

Nachwort.

Wie ich schon am Schlusse meines ersten Berichtes rückhaltlos anerkannt habe, daß das Hauptverdienst an den Erfolgen der provisorischen Gemeindeverwaltung der ausgezeichneten Thätigkeit des gesammten communalen Beamtenkörpers gebühre, so drängt es mich auch heute, offen zu bekennen, daß es in erster Linie die musterhaften Leistungen der städtischen Beamtenschaft sind, welche es mir ermöglichen, nach fast einjährigem Wirken im Rathhause die Verwaltung der Gemeinde makellos in die Hände des neugewählten und von Sr. Majestät bestätigten Bürgermeisters zu übergeben.

Ich fühle mich daher angenehm verpflichtet, allen Mitgliedern der städtischen Beamtenschaft und insbesondere den Spitzen derselben für die mir gewährte aufopferungsvolle Unterstützung, sowie desgleichen den Beamten des Präsidialbureaus für die mir in ganz hervorragender Weise geleisteten Dienste meinen verbindlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Ich habe auch den Bezirksausschüssen und Armeninstituten für die unermüdliche Erfüllung ihrer schweren Aufgaben wärmstens zu danken.

Was die ganz besonders wertvolle Thätigkeit des Beirathes betrifft, so habe ich hier neuerlich eine große Dankespflicht zu erfüllen. Ich thue dies hiemit unter Berufung auf jene Worte, welche ich seinerzeit dem Wirken der Mitglieder dieser Körperschaft in meinem ersten Berichte gewidmet habe,

und kann nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß jener Geist der Mäßigung und gegenseitigen Duldung widerstreitender Meinungen, welcher die Verhandlungen im Beirathe beherrschte, auch übergehen möge in die autonomen Körperschaften der Gemeinde, damit dieselben, frei von allen Störungen, sich ganz und voll widmen können der uns allen gleich am Herzen liegenden Fürsorge für das Wohl unserer geliebten Vaterstadt, der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Wien, im Mai 1896.

Der zur einstweiligen Beforgung der
Geschäfte der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien
bestellte k. k. Bezirkshauptmann

Dr. v. Friebeis.